

## Neue Musik in alten Mauern

*Spannungsreiche Aufführungen des Ensembles Horizonte zum Thema „Mythos und Moderne“*

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Marienmünster.** Unter dem Motto „Mythos und Moderne“ stand das 4. Hörfest der Initiative Neue Musik in Ostwestfalen-Lippe. Einen Nachklang, der dem Thema der Detmolder Veranstaltungsfolge weitere reizvolle Facetten abgewann, erlebten die Zuhörer im Konzertsaal der Kulturstiftung Marienmünster.

Das Ensemble Horizonte unter Leitung des Komponisten und Oboisten Jörg-Peter Mittmann gestaltete in wechselnder Besetzung ein Programm, das auf Inspirationsquellen des zeitgenössischen Musikschaffens verwies.

Mythos und Moderne ist aus Sicht von Mittmann „ein Gegensatzpaar von außergewöhnlicher Brisanz und besonderem Reiz“. Die aufgeführten Werke erschlossen Klangwelten voller Geheimnisse und Überraschungen, in denen sich europäische und außereuropäische Kulturen, Innovation und Tradition auf spannungsreiche Weise verschränken.

Ein Wegbereiter der Musik des 20. Jahrhunderts ist der russische Komponist Alexander Skrjabin, dessen „mystischen Akkord“ Miro Dobrowolny zur Grundlage nahm für seine in diesem Jahr geschriebene Suite für sieben Spieler, die er selbst dirigierte. Rezitativische Elemente und den seelischen Wiederhall des Kirchenliedes „Du meine Seele singe . . .“ verteilt Mittmann in einer „rituellen Szene“ auf die drei Instrumente Trompete, Harfe und Schlagzeug. Dass ein Ton nicht etwas Starres, Feststehendes ist, de-

monstriert Giacinto Scelsi in seiner durch changierende Farben und feinste Veränderungen faszinierenden Komposition „Ko-Lho“ für Flöte und Klarinette.

Auf ein Urprinzip im Kosmos beruft sich Malika Kishino mit ihrem Stück „Himmelsleiter“ für sechs Spieler, das die Schwingungen der Obertonreihe vielfältig abwandelt. Komische Elemente weist Benjamin Schweitzers „Sumpfgesang“ auf, in dem fünf Instrumente in eine Art Sängerkettentritt treten. John Cage gewidmet hat

Younghi Pagh-Paan ihre von fernöstlicher Philosophie beeinflusste Komposition für Bassflöte „Rast in einem alten Kloster“. Ein weiteres Beispiel für die Evolution in der Musik, die aus Herkömmlichem Neues schafft, gab Jean-Luc Darbellays „Mythos“ für sechs Spieler.

Das Konzert, an dem Dante Montoya (Flöte), Azusa Katayama (Klarinette), Valeska Gleser (Harfe), Kjell Arne Jörgensen (Violine), Johanna Zur (Violoncello), Jörg-Peter Mittmann (Oboe), Friederike Huy

(Trompete), Jens Brüll (Schlagzeug) und Alisa Smith (Viola) mitwirkten, wurde vom WDR aufgezeichnet.

Mittmann, der mit aufschlussreichen Erläuterungen den Zugang zu den ungewohnten Klängen erleichterte, kündigte an, dass sich die Initiative Neue Musik im nächsten Jahr auf den Weg machen werde, um auf einer Westroute durch die Kreise Herford und Bielefeld und auf einer Ostroute durch die Kreise Höxter und Paderborn „neue Musik an alten Orten“ zu präsentieren.



**Faszinierende Klänge:** Das Ensemble Horizonte – hier Kjell Arne Jörgensen, Alisa Smith, Johanna Zur und Valeska Gleser (v.l.) – musizierte im Konzertsaal der Kulturstiftung Marienmünster. FOTOS: LON



**Ensembleleiter:** Jörg-Peter Mittmann.